

XVII. Physikhistorische Tagung des Fachverbandes Geschichte der Physik
anlässlich der DPG-Frühjahrstagung in Dresden (TU), 20. - 22. März 2017

zum Thema

Physikgeschichte in transnationaler und globalhistorischer Perspektive

Transnationale Geschichtsschreibung und globalhistorische Perspektiven haben sich im Verlauf der letzten 20 Jahre fest in der Wissenschaftsgeschichte etabliert. Komparative Studien und Transferuntersuchungen bilden häufig den Schwerpunkt transnationaler und globalhistorischer Untersuchungen. Dabei wird die Analyse häufig auf den Transfer zwischen oder den Vergleich von Entwicklungen in zwei oder mehreren Nationalstaaten reduziert, oftmals mit einer eurozentristischen Perspektive. Die europäischen Nationalstaaten werden so wieder zum zentralen Bezugspunkt der scheinbar transnationalen Analyse. Daneben gab es aber gerade in den letzten zehn Jahren eine Reihe von wissenschaftshistorischen Studien, die sich mit dem Verhältnis von Zentrum und Peripherie auseinandersetzten und hier gerade auch transkontinentale Entwicklungen in Betracht zogen. Am intensivsten wurden globalhistorische Fragestellungen im Bereich der (post-)colonial studies untersucht

Längst vor der Eröffnung der globalen Perspektive haben Wissenschaftshistoriker das Idealbild der „objektiven“ Wissenschaften grundsätzlich in Frage gestellt und die traditionelle Geschichtsschreibung der Naturwissenschaften als unilineare Fortschrittsnarrative kritisiert.

Die Globalgeschichte hat verstärkt darauf hingewiesen, wie dieses Bild als Produkt der europäischen Moderne zu betrachten ist, der von den entstehenden nationalen Identitäten und den kolonialen Expansionen nicht getrennt werden kann. Vor diesem Hintergrund erscheint die Beziehung zwischen Wissenschaft und Nationalstaaten noch tiefer und problematischer als erwartet.

In seiner XVII. Physikhistorischen Tagung will der Fachverband Geschichte der Physik diesen thematischen Faden aufnehmen und lädt zur Einreichung von Beiträgen ein. Dabei sind auch Beiträge willkommen, die diesen neuen Trend in der Wissenschaftsgeschichte hinterfragen. Die folgenden Fragen und Thesen mögen zur Anregung für eine kritische Diskussion dienen:

- 1) Ist das Konzept einer transnationalen Geschichtsschreibung oder eine Globalgeschichte der Wissenschaften neu für die Wissenschaftsgeschichte? Wissenschaft und wissenschaftlicher Austausch wurde nur selten durch die Grenzen von Klein- und Nationalstaaten eingeschränkt.
- 2) Der Rückzug auf nationalstaatliche Konzepte erfolgte in den Wissenschaften nur im Rahmen von Konfliktfällen, angefangen von Prioritätsstreitigkeiten bis hin politischen Konflikten. Hier handelt es sich vor allem um rhetorische Zuschreibungen, für ein Verständnis dieser Prozesse ist jedoch eine transnationale/globale Methodik erforderlich.

- 3) Dennoch lassen sich diese Entwicklungen nicht losgelöst von lokalen Fragen verstehen. Transferiertes Wissen wurde aus lokalen Bedingungen generiert und wird in solche implementiert und mit dort bestehendem Wissen kombiniert. Um diesen Prozess zu verstehen sind lokale Analysen unerlässlich, die auf die soziale, politische und kulturelle Bedingtheit der Produktion von wissenschaftlichem Wissen hinweisen.
- 4) Wie kann man der Rolle gerecht werden, die der Wissenschaft in der globalisierten Welt zukommt, wenn man sie als ein kulturhistorisch bedingtes Konstrukt betrachtet, das für die Definition nationaler Identitäten eine zentrale Funktion spielt?

Beiträge zur Instrumentengeschichte sind dabei ebenso willkommen, wie solche die sich mit ideen-, sozial-, oder strukturgeschichtlichen Fragestellungen der Physik aus einer globalhistorischen Perspektive beschäftigen, insbesondere solche Beiträge, die eine eurozentristische Sichtweise verlassen.

Freie Sektionen bieten die Möglichkeit, aktuelle physikhistorische Forschungsarbeiten vorzustellen. Die Tagungsteilnahme von Promovierenden kann durch die WE-Heraeusstiftung gefördert werden.

Die Anmeldung zur Tagung erfolgt vom 1. Oktober bis zum 1. Dezember unter <http://dresden17.dpg-tagungen.de/index.html> Bitte wählen Sie bei der Anmeldung den Fachverband Geschichte der Physik (GP).

Für Nachfragen wenden Sie sich bitte an:

Christian Forstner
IGMNT „Ernst-Haeckel-Haus“
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Bergasse 7
07745 Jena
Christian.Forstner@uni-jena.de

[Oder an die anderen Mitglieder des Vorstands:](#)

Arianna Borelli, Peter Heering, Christian Joas und Dieter Hoffmann